

Liedermacher sorgen für viel Bewegung

Festival: Vier Profis geben Workshops in Schulen und spielen gemeinsam zu Konzerten auf

Von unserem Redakteur Carlo Rosenkranz

■ **Singhofen/Nassau.** Selbst die Allerkleinsten beweisen große Ausdauer und riesiges Interesse. Die Kinderliedermacher Georg „Ferri“ Feils, Andi Steil sowie das Duo Ratzfatz alias Frajo Köhle und Hermann Riffeser sind in dieser Woche vormittags in der Grund- und der Oranien-Schule in Singhofen sowie in der Grundschule Nassau zu Gast. Dort zeigen sie den Kindern zwischen fünf und neun oder zehn Jahren in Workshops, wie man mit und ohne Instrumente Musik machen kann. Auch das ein oder andere Lied wird einstudiert. Höhepunkt der Woche sind die beiden Schulkonzerte sowie das öffentliche Familienkonzert am Freitag, 12. April, um 16 Uhr in der Nassauer Stadthalle.

Im vierten Jahr arbeitet das Frankfurter Kinderliedermacher Festival mit den Grundschulen und Kindertagesstätten in der ehemaligen Verbandsgemeinde Nassau zusammen. Dank Mitteln aus der Stiftung Bildungspakt für Nassau geht das Projekt weit über ein kurzes Gastspiel für ein Konzert hinaus. Neben den vorbereitenden Workshops in den Klassen kommen Ferri und seine Mitstreiter auch in die Kitas, um das pädagogische Personal fortzubilden und mit den Kindern zu arbeiten. Für Kinderliedermacher Georg Feils ist diese Kooperation schlicht „der

Hammer“, wie er sagt. „Das gibt es so sonst nirgendwo in Deutschland.“ Was man in und um Nassau in den vergangenen Jahren miteinander entwickelt hat, gibt es in diesem Jahr auch erstmals in Frankfurter Schulen. „Das ist auf Anhieb unglaublich gut angekommen“, sagt Ferri. „Nach ein paar Telefonaten war eine ganze Woche ausgebucht.“

Die zwölf Kinder in der Wuppi-Klasse der Oranien-Schule sind gerade mal etwa fünf Jahre alt. Diese Eingangsklasse wird auch als Förderschulkindergarten bezeichnet. Dort ist der Schlagzeuger und Percussionist Andi Steil an diesem Morgen. Für den Norddeutschen ist das eine neue Erfahrung, denn

Heute Konzert für alle

Das öffentliche Familienkonzert ist am Freitag, 12. April, um 16 Uhr in der Nassauer Stadthalle. Dort spielen die Kinderliedermacher Ferri, Andi Steil und Ratzfatz gemeinsam unter dem Motto „Runter vom Sofa“. Bei einigen Liedern werden sie dabei von den tonArt kids unterstützt, einem 2017 gegründeten Nachwuchschor für Kinder ab vier Jahren und für Grundschüler. Der Eintritt für Kinder ist frei, Erwachsene bezahlen 5 Euro. Auch die Kinder benötigen jedoch eine kostenlose Eintrittskarte, die bei der Buchhandlung Jörg in Nassau erhältlich ist.



Kinderliedermacher Andi Steil tanzt mit Kindern der Eingangsklasse in der Oranien-Schule in Singhofen.

Foto: Carlo Rosenkranz

eine pädagogische Vorbildung besitzt er nicht. „Ich bringe meine Begeisterung mit ein“, sagt er. Und das überträgt sich auf die Kinder. Die Kleinen sind konzentriert dabei, obwohl er ihnen zum Beispiel auch einen anspruchsvollen Rhythmus „zumutet“. Dabei war er im Vorfeld nach eigenen Worten selbst noch unsicher, ob er es wagen sollte. Aber da die Bewegungen unmittelbar mit einem Vers verknüpft sind, gelingt es den Knirpsen doch erstaunlich gut. Hier klappt, was auch bei Andi Steil funktioniert hat. „Ich selbst bin Autodidakt“, sagt er. Also lautet auch seine Devise: Einer macht etwas vor, die anderen machen es nach.

Obwohl die Wuppi-Kinder noch so jung sind, ist ihnen das Musikalische aus dem Vorschulalltag durchaus vertraut. „Die Kinder sind sehr empfänglich für Musik und Rhythmen“, sagt Lehrerin Michaela Menge. Beide Elemente

sind täglich Bestandteil des Unterrichts und spielen gerade in der Sprachförderschule eine wichtige Rolle. „Musikalische Erziehung ist bei uns ein Hauptfach“, erläutert die Pädagogin. Sich schwierige Texte zu merken oder mit der Zunge zu schnalzen, falle vielen aber schwer. Riesig ist die Neugier auf die Instrumente. Während einige der Knirpse beim ersten Durchgang noch sehr zaghaft auf das Hang, das wie ein UFO aussieht, klopfen, geht es hinterher schon durchweg beherzter zu. Erstaunlich: Wildes Trommeln führt schon nach kurzer Zeit dazu, dass sich andere Kinder die Ohren zuhalten. Und gleich darauf ist wieder Ruhe eingekehrt, ohne dass jemand die Vorschüler ermahnen musste.

Den Wechsel zwischen ausgelassen Toben und aufmerksamer Stille ist auch bei Ferri Prinzip. „Ich will in den Konzerten ein breites Spektrum zeigen“, sagt er. Beson-

ders schwierig ist es, wenn die Kinder zwar aus sich herausgehen dürfen, aber dabei nicht schreien sollen. Erstaunlich für den Kinderliedermacher ist an diesem Vormittag, dass die Kinder mit Einschränkungen im Hören oder Sprechen genauso aufmerksam bei der Sache sind, wie Gleichaltrige ohne solche Handicaps. In Frankfurt hat Ferri zudem gelernt, dass auch Kinder, die die deutsche Sprache kaum beherrschen, in den Workshops und Konzerten ebenso enthusiastisch dabei sind wie andere. Über das Medium Musik werde erreicht, dass auch Flüchtlingskinder mit Verständigungsschwierigkeiten sich als Teil der Gemeinschaft fühlen. Ohnehin ist für Georg Feils Musik ein Mittel, um Kinder in vielerlei Hinsicht zu fördern. Sie spielen aber in der Ausbildung von Pädagogen nur eine marginale Rolle. „Ich will dazu ermutigen, zu singen und ein Instrument in die

Hand zu nehmen“, sagt er.

Letzteres lassen sich die Kleinen aus der Wuppi-Klasse nicht zweimal sagen. Alles, was Andi Steil ihnen im Laufe des Vormittags vorgeführt hat, wollen sie jetzt selbst noch einmal ausprobieren. Die Trommel ist dabei besonders beliebt, aber auch die Geräusche, die der Percussionist nur mithilfe seines Körpers machen kann, wollen sie noch einige Male hören. Lehrerin Michaela Menge erlebt die Arbeit der Kinderliedermacher nun im vierten Jahr in Folge und ist begeistert von der Nachhaltigkeit des Projektes. Noch immer würden Lieder vom ersten Gastspiel gesungen. Der erneute Besuch der Musikprofis offenbart an diesem Vormittag die Begeisterungsfähigkeit der Kinder für alles rund um Töne, Rhythmen und Melodien. Das sei ein weiterer Ansporn, solche Dinge in den Alltag einzubinden.